



Der Regenwald-Frosch ist nicht grün, sondern knallrot und lebt auf Bäumen. Dieser hier allerdings im Waggon des Manufaktur-Theaters, wo er zusammen mit Clara Carcia die Geschichte von „Mayana und das Geheimnis des Maya-Tempels“ erzählt. Foto: Kawka

# Wenn der Frosch erzählt

„Mayana und das Geheimnis des Maya-Tempels“ entführt die Zuschauer in den Regenwald

Von Anne Stürzer

BREMERHAVEN. Quak, quak, quak, quak, quak, jedes Quak in einer anderen Tonlage. Meistens ziemlich laut, aber einige auch ein bisschen leiser. Dieses spontane Konzert, gegeben in dem Theaterzug am Hauptbahnhof, klingt ziemlich disharmonisch. Das macht aber nichts. Die Unterstützer des Frosches auf der Bühne haben ihren Spaß und lernen, dass nicht nur die Frösche an und in den heimischen Teichen Lärm machen, sondern ebenso die im tropischen Regenwald. Sie sind nicht grün, sondern knallrot – jedenfalls der, der im Stück „Mayana und das Geheimnis des Maya-Tempels“ des Manufaktur-Theaters seinen großen Auftritt hat.

Keine Frage, dieser Frosch ist ein begnadeter Erzähler. Wenn er – an der Hand von Donia Sbika – berichtet, dass er und seine Kollegen hoch oben in den Bäumen wohnen, macht er selbst dröge Fakten anschaulich. Wir erfahren, dass er bei der hohen Luftfeuchtigkeit im Dschungel keinen Tümpel benötigt, um seine Haut feucht zu halten. Von den Wipfeln hat unser roter Liebling überdies einen guten Überblick. Dort sieht er, wenn sich Fremde nähern wie die neugierige Mayana und ihre Schlange, die die Sprache der Menschen versteht.

Die beiden ungewöhnlichen Freundinnen, die Schlange verschlingt sogar Bücher, dringen immer tiefer in den Regenwald vor. Dort suchen sie einen alten Maya-Tempel, von dem Mayanas Onkel berichtet hat. Wie in dem Theaterwaggon, draußen trommelt der Novemberregen gegen die Scheiben, der Regenwald lebendig wird, ist einfach wunder-

schön. Das geschieht mit recht einfachen Mitteln, grüne Wäschestücke auf einer Leine symbolisieren die Pflanzen und Bäume. Regisseurin Juliane Lenssen, die auch das Buch geschrieben hat, und Ausstatterin Sophia Lund beweisen einmal mehr, dass Theater von der Behauptung lebt und die Zuschauer mit ihrer Fantasie die Leerstellen in der Geschichte füllen können.

### Kleines Dorf in Mexiko

Das Publikum lässt sich gerne entführen ins ferne Mexiko, in ein kleines Dorf am Rand des Dschungels. Zur Einstimmung hören die Kleinen und die Großen ein paar spanische Worte, während die junge Heldin Mayana, von Clara Gracia sehr temperamentvoll gespielt, die Sprache der Maya studiert, in der sehr viel X-Laute vorkommen.

Um die Kleinsten bei Laune zu halten, müssen die Schauspielerinnen ganz schön ackern. Zurückhaltendes Spiel kommt bei

diesem Publikum nicht an. Also munter die Augen verdreht, die Zunge nach Schlangenart herausgestreckt. Das ausdrucksstarke, um nicht zu sagen expressive Spiel kommt bei den Kindergartenkindern, das Stück ist für Theateranfänger im Alter von drei bis zehn Jahren, gut an. Am allerbesten natürlich die Lieder. Und wenn der Frosch fragt: „Vielleicht könnt Ihr mal zusammen mit mir quaken?“ Gesagt, getan.

Nur die Theaterkritikerin hat an dieser Stelle nichts zu quaken.

### Auf einen Blick

- **Was:** „Mayana und das Geheimnis des Maya-Tempels“, Manufaktur-Theater
- **Wann und wo:** Heute gibt es noch Vorstellungen am Bahnhof Bremerhaven, am 15. und 16. November am Museumsbahnhof Bad Bederkesa, am 19. und 22. November am Amerika-Bahnhof am Steubenhöft Cuxhaven, vom 6. bis 11. Dezember am Bahnhof Geestenseth.
- **Karten:** Unter ☎ 047 49/1 03 00 60